

Beschluss des Landrats vom 04.11.2021

Nr. 1177

42. Jetzt sofort durchsetzen: Nachtflugverbot von 23h bis 6h zur Vermeidung von Herz-Kreislauf-Todesfällen

2020/654; Protokoll: ps

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen und beantrage gleichzeitig die Abschreibung. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Rahel Bänziger (Grüne) ist bereit, den Vorstoss in ein Postulat zu wandeln, spricht sich aber gegen die gleichzeitige Abschreibung aus.

Als der Vorstoss eingereicht wurde, wurde eine neue Studie des Swiss Tropical and Public Health Institute (Swiss TPH) veröffentlicht. Untersucht wurden fast 25'000 kardiovaskuläre Todesfälle im Zusammenhang mit Fluglärm. Dieser hat einen grossen Impact auf die Gesundheit, vor allem in der Nacht. Man hat herausgefunden, dass bereits ein einzelnes lautes Lärmereignis zu einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Tod führen kann. Oft ist dies auch bei tieferen Grenzwerten als den existierenden der Fall. Der Regierungsrat hat nebst dem Funktionieren der Wirtschaft auch das Wohl der Bevölkerung sicherzustellen und sich um deren Gesundheit zu kümmern. Nach jahrelangem Kampf gegen die Windmühlen des EuroAirports (EAP) hat sich bei der Rednerin eine gewisse Ungeduld eingeschlichen, die ihr verziehen werden möge. «Sofort» geht nicht, das ist ihr bewusst. Trotzdem ist die Rednerin enttäuscht über die Begründung des Regierungsrats, weshalb er das Postulat abschreiben möchte. Es bestehe ein politischer Auftrag, wird gesagt, aber den kümmert niemanden gross. Seit Anfang 2008 besteht der Auftrag, dass sich der Regierungsrat mit allen Mitteln für die Einführung einer Nachtruhe wie in Zürich einsetzt, und zwar von 23 – 6 Uhr. Trotzdem ist der Auftrag nicht in der Eigentümerstrategie des EAP verankert. Diese Strategie ist das Pflichtenheft für die Verwaltungsräte, die sich dafür einsetzen sollen, dass die lärm- und schadstoffgeplagte Bevölkerung etwas mehr Ruhe erhält. Die Rednerin hat deshalb heute ein neues Postulat eingereicht, welches verlangt, dass die politische Forderung nach einem Nachtflugverbot in die Eigentümerstrategie des EAP aufgenommen wird.

Die Rednerin anerkennt, dass die beiden Delegierten des Verwaltungsrats einiges in die Wege leiten konnten, was hoffentlich einmal zu einer Reduktion des Lärms, der Schadstoffe und auch zu einer Erhöhung der Sicherheit der Bevölkerung rund um den EAP führen wird. Aber dies reicht noch nicht aus, und deshalb muss den beiden Vertretern auch seitens Politik der Rücken gestärkt werden. Deshalb soll das Postulat nicht abgeschrieben werden.

Peter Riebli (SVP) nimmt die Nachtruhe um den EAP ernst. Es sei auch der SVP-Fraktion ein Anliegen, dass die Leute in dieser Gegend schlafen können. Dass dies nicht alle können, merkt man, denn es werden wiederholt ähnliche Vorstösse eingereicht. Es gibt bereits einen Vorstoss, der dasselbe verlangt wie der vorliegende, und nun wird erneut einer eingereicht, der nochmals dasselbe fordert. Was traut man dem Regierungsrat nicht zu, fragt sich der Redner. Im Rahmen der Beantwortung des ersten Vorstosses sagte der Regierungsrat, er unternehme alles in seiner Macht Stehende, um eine Nachtflugsperrung durchzusetzen. Es besteht jedoch keine Weisungsbefugnis gegenüber dem EAP; Frankreich muss mitziehen.

Nur für eine Minderheit der SVP-Fraktion ist Stehenlassen des Postulats eine Option. Die Mehrheit ist der Meinung, dass der Regierungsrat das Mögliche getan hat und der Rücken der Verwaltungsratsmitglieder bereits regelmässig gestärkt wurde, so dass das Postulat abgeschrieben werden kann. Gewisse lehnen es auch gleich ab.

Balz Stückelberger (FDP) erklärt, es handle sich zwischen 23 und 6 Uhr nachts vor allem um Frachtflüge. Es gibt in dieser Zeit kaum Passagierflugzeuge, d. h. keine Billigcharter. Diese Präzisierung ist wichtig. Die FDP-Fraktion hat grundsätzlich Verständnis für das Anliegen, aber weniger Verständnis für die Ungeduld, die aus dem Text hervorgeht. Es ist nicht so, dass nichts geschieht. Der Verwaltungsrat des EAP hat durch den massgeblichen Einfluss der Baselbieter Vertretung erreicht, dass sehr bald ein Verbot aller Starts nach 23 Uhr umgesetzt wird und dass laute Flugzeuge der Kategorie 3 zwischen 22 und 6 Uhr morgens grundsätzlich verboten werden. Das bringt eine Lärmreduktion von 11 % in der sensiblen Stunde zwischen 23 – 24 Uhr, wie Berechnungen zeigen. Dies könnte eine relevante Lärmreduktion sein, die im Sinne des Vorstosses ist. Zudem werden die Flugbewegungen in dieser Zeit um 80 % reduziert. Weitere Massnahmen sind in Planung. Für die FDP-Fraktion ist dies bemerkenswert, wenn man sich vergegenwärtigt, wie schwierig es war, die Betriebszeiten am EAP durchzusetzen. Dies muss nach französischem Recht erfolgen und kann nicht einfach gemacht werden. Dies können Landräte und Landrätinnen nicht tun. Die FDP-Fraktion begrüsst das pragmatische Vorgehen; dieser Weg soll weiterhin beschritten werden, weshalb Vorstösse abgelehnt werden, die etwas sofort umsetzen wollen, was gar nicht in der Kompetenz des Kantons liegt. Mit dem vom Regierungsrat gewählten Vorgehen wird viel mehr erreicht. Das Vertrauen in die beiden Vertreter des Baselbiets im Verwaltungsrat besteht. Das Postulat soll abgeschrieben werden.

Simon Oberbeck (CVP) erwähnt, er sei seit sechs Jahren Mitglied des Landrats und die Anzahl der Sitzungen, an welchen eine Stunde oder länger über den EAP und die damit zusammenhängenden Fragestellungen diskutiert wurden, bewege sich im zweistelligen Bereich. Die beiden Vorredner haben bereits ausführlich zum Inhalt Stellung genommen. Die CVP/glp-Fraktion ist klar der Meinung, dass der Vorstoss abgeschrieben werden muss. Er wurde beantwortet. Die Signale wurden gehört, und zwar mehrmals – vom Verwaltungsrat des EAP und vom Regierungsrat. Man befindet sich auf gutem Weg. Auch andere Behörden sind involviert. Der Verwaltungsrat des EAP äussert sich immer wieder zum Thema und auch in eine Richtung, die der Motionärin entsprechen wird.

Simone Abt (SP) bestätigt, das Thema komme alle Jahre wieder, und dies zeige, dass der Schuh drücke. Die Rednerin wohnt unter der Fluglinie und ist betroffen. Ihr ist bewusst, dass der Handlungsspielraum klein ist und sieht auch, was getan wurde. Nichtsdestotrotz sind die Signale wertvoll, denn der Aufbau des Drucks nützt auch der Vertretung im Verwaltungsrat. Es ist nicht schlecht, wenn einem Verwaltungsrat immer wieder gesagt wird, dass die Bevölkerung leidet und man dranbleiben muss. Das Postulat soll stehengelassen werden, vielleicht bis zum Zeitpunkt, in dem die Zielsetzung in die Eigentümerstrategie aufgenommen wird.

Etienne Winter (SP) hat sich bisher gehütet, das Wort zu ergreifen, weil es sich um ein teilweise lokales Thema handelt. Die Ortsparteien der drei Vorredner Peter Riebli, Balz Stückelberger und Simon Oberbeck sind anderer Meinung als die Redner. Der Einwohnerrat Allschwil hat praktisch einstimmig den Regierungsrat gebeten, vorwärts zu machen. Die Gemeinderäte wurden bis zur Bundesrätin geschickt, um mit ihr das Gespräch zu suchen. Während des Lockdowns war es beinahe beängstigend, wieder einmal Vogelgezwitscher im Garten zu hören und nicht alle fünf Minuten schweigen zu müssen, weil Flugzeuge durchfliegen. Die SP-Fraktion unterstützt die Grüne/EVP-Fraktion. Man muss den Druck aufrechterhalten. Es gibt einen 10-seitigen Bericht des Regierungsrats, was alles getan wird, aber von nichts kommt nichts. Der Umwandlung zum Postulat wird zugestimmt.

Felix Keller (CVP) erhebt ebenfalls die Stimme als ein Einwohner von Allschwil. Es ist wichtig, über das Thema zu diskutieren, denn steter Tropfen höhlt den Stein. Immerhin wurde in Paris de-

poniert, dass es ab 23 Uhr keine Starts mehr gibt. Es ist noch nicht klar, wie die Umsetzung aussehen wird. Der Redner ist zuversichtlich, dass es einen Schritt weitergeht. Wenn man Druck aufsetzt, geht auch etwas. Vor zwei Wochen hat der Redner auf dem Flightradar gesehen, dass um 23.10 Uhr ein Quantas-Flieger gestartet ist, der lauteste, den es gibt, danach standen noch drei Flieger bereit, laute Frachtflugzeuge und nicht leisere Easyjet-Flieger. Auch während des Lock-downs war es tagsüber ruhig, aber zwischen 23 – 24 Uhr kommen die grossen Frachtflugzeuge. Weshalb können diese nicht um 21 Uhr starten? Der Redner ist zuversichtlich, dass erreicht wird, dass ab 23 Uhr Ruhe im Stall ist. Eine Motion muss es nicht sein, aber der Redner plädiert dafür, den Vorstoss als Postulat stehenzulassen.

Klaus Kirchmayr (Grüne) anerkennt, was die Verwaltungsräte des Kantons Basel-Landschaft im Gremium erreichen. Aber trotz des vorliegenden Resultats herrscht zwischen 23 und 6 Uhr morgens keine Ruhe. Deshalb ist es wichtig, das Postulat stehenzulassen. Es muss ständig ein Zeichen gesetzt werden, damit auch der Flughafen und die anderen Verwaltungsräte verstehen, dass es dem Kanton Basel-Landschaft ernst ist. Ernst wird es das nächste Mal, wenn es um den Bahnanschluss des Flughafens geht. Der Redner kann sich nicht vorstellen, dass die Bevölkerung einem Bahnanschluss zum EAP zustimmt, wenn das Nachtflugregime nicht endlich den gleichen Status wie der Flughafen Zürich hat. Es ist unverständlich, dass es in Basel anders sein soll als in Zürich. Der gesamte Verwaltungsrat – die Verwaltungsräte aus Basel-Stadt, dem Elsass und des Bundes – muss verstehen, dass der Bahnanschluss nicht gegen die Bevölkerung durchgesetzt werden kann. Deshalb ist es sinnvoll, ein Zeichen zu setzen und auch das Postulat stehenzulassen.

Rahel Bänziger (Grüne) sagt zu Balz Stückelbergers Hinweis auf eine Reduktion des Fluglärms um 11 %, dass es sich dabei lediglich um Berechnungen handle, und die Rednerin glaubt an die Werte, die gemessen werden. Das Aufrüttelnde an der Studie des Swiss THP war, dass die 11 % nichts bringen, denn Durchschnittswerte bringen nichts. Es sind die einzelnen Ereignisse gerade in den sensiblen Nachtstunden. Deshalb ist eine Nachtruhe zwischen 23 und 6 Uhr so wichtig. Zur Aussage von Simon Oberbeck, der Flughafen habe die Signale gehört: Die Rednerin hört erst dann auf, gegen den Fluglärm zu kämpfen, wenn sie die Resultate hört und nicht vorher. Der Druck muss aufrechterhalten werden. Es gibt auch andere Themen, die im Landrat immer wieder diskutiert werden. In der Flugschneise wohnen viele betroffene Leute. Es geht nicht nur um den Lärm, sondern auch um Abgase und Schadstoffe, die von den Flugzeugen ausgestossen werden und auch um die Sicherheit. Es kann nicht sein, dass die Flugzeuge über einem so dicht besiedelten Gebiet starten und landen. Die Resultate der Risikoanalyse werden erwartet, welche durch die Vertretung im Verwaltungsrat initiiert wurde, auch dies auf einen Vorstoss hier im Landrat hin. Der Flughafen meinte, die Risikoanalyse werde langsam aufgegleist. Dies auch zur Begründung, weshalb die Rednerin immer wieder auf die Probleme aufmerksam macht – auf der anderen Seite geschieht relativ wenig, wenn der Druck nicht immer aufrechterhalten wird. Die Rednerin bittet darum, das Postulat nicht abzuschreiben.

://: Mit 59:18 Stimmen wird der Vorstoss als Postulat überwiesen und mit 41:37 Stimmen bei 1 Enthaltung stehengelassen.
